

JK 2357 E  
1960



# Bedi Karthlisa

## Revue de Karthvélologie

(GEORGIAN AND CAUCASIAN STUDIES)

Directeur : K. SALIA, 8, rue Berlioz - Paris (16<sup>e</sup>)  
Tél. : PASy 75-35

X

No. 34 - 35

1960





# Das Sumerische und das Georgische

von M. v. Tseretheli

## II. Morphologisches

Freilich weicht die sumerische Morphologie von der georgischen in manchen Beziehungen ab, das Wesentliche aber, das dem Sumerischen und dem Georgischen gemeinsam ist, weist darauf hin, daß das Sumerische und die georgische Sprachengruppe einst zu einer und derselben Sprachenfamilie gehörten.

### 1. Grammatisches Geschlecht

Das Sumerische und die Sprachen der georgischen Gruppe unterscheiden keine grammatischen Geschlechter. Die Versuche mancher, wohl namhafter Gelehrten, besondere Zeichen der grammatischen Geschlechter in der georgischen Sprachengruppe aufzudecken, sind nicht überzeugend: diese Zeichen hätten ursprünglich existiert, seien aber im Laufe der Zeit der langen Entwicklung der Sprachen spurlos verschwunden. Das spurlose Verschwinden dieser Zeichen veranlaßt uns eben zu denken, daß sie niemals existiert haben (siehe J. Djawachischwili, „Die ursprüngliche Natur der georgischen und der kaukasischen Sprachen“, Bd. II, S. 135—257 [georg.]). — Übrigens das Nicht-Vorhandensein der Zeichen der grammatischen Geschlechter charakterisiert nicht nur das Sumerische und das Georgische, sondern auch andere Sprachen, die nicht mit diesen verwandt sind (z. B. das Urartäische u. a.). Aber zusammen mit den anderen Zügen der Grammatik gewinnt diese Tatsache nicht geringe Bedeutung bei der Behandlung der Frage der Verwandtschaft mit dem Georgischen.

Weder im Nomen noch im Pronomen noch im Verbum unterscheiden das Sumerische und das Georgische grammatische Geschlechter. — Für die Substantiva männlichen und weiblichen Geschlechtes (Lebewesen) gebrauchen sie besondere Wörter.

### 2. Pronomina

#### A. Personalpronomina

Sg. 1. P. sum. **ma-e** „ich“; 2. P. **za-e** „du“; 3. P. **e-n-e** „er, sie, es“, wohl ein Demonstrativpronomen. — Georg. 1. P. **me-** „ich“; 2. P. **še-n** „du“; 3. P. **i-s(i), i-g(i)** „er, sie, es“. — Megr. 1. P. **ma-** „ich“; 2. P. **si-** „du“; 3. P. **i-n-a** „er, sie, es“. — Tschan. 1. P. **ma-** „ich“; 2. P. **si-** „du“; 3. P. **hi-m(u), he-ya, i-a** „er, sie, es“. — Swan. 1. P. **mi-** „ich“; 2. P. **si-** „du“; 3. P. **e-dž-e, e-dž-a** „er, sie, es“. — Zu beachten ist hier, daß sum. **ga-e** (Deimel, ŠAG, S. 37, col. II, 8: **ga<sub>2</sub>-e** = **anāku**) auch „ich“ heißt.

Analysieren wir nun diese Personalpronomina, so kommen wir zu folgenden Ergebnissen:

Sum. 1. P. **ma-e** = Wurzel **ma-** (ohne den zweiten Konsonanten der vokalisiertem Wurzel) + Vokaldemonstrativum, hinweisendes Element **-e**; 2. P. **za-e** = Wurzel **za-** (ebenso ohne den zweiten Konsonanten) + hinweisendes





Element -e; 3. P. e-n-e = Vokaldemonstrativum e- + n- Wurzel des Pronomens der 3. P. bzw. des Demonstrativums + -e hinweisendes Element. — Auch 1. P. ga-e = ga- (vielleicht < ma- ) + -e hinweisendes Element. — Im Georgischen haben wir: 1. P. me- < \*me-en > men (men-a dial.) = Wurzel me- (ohne den zweiten Konsonanten der vokalisiert Wurzel) + -en Suffix, das „seiend“ bedeutet (vgl. bei „Wortbildung“); 2. P. še-n < \*še-en = Wurzel še- (ohne den zweiten Wurzelkonsonanten) + -en „seiend“; 3. P. i-s-(i) || \*i-n-(i) || i-g-(i) = Vokaldemonstrativum i- + s || g || \*n konsonantische Elemente des Pronomens + -i Nominativendung (dasselbe hinweisende Element). — Meg. 1. P. ma- < \*ma-an = Wurzel ma- + Suffix -an „seiend“; 2. P. si- Wurzel ohne den zweiten Konsonanten; 3. P. i-n-a = Vokaldemonstrativum i- + n Wurzel des demonstrativen Pronomens + -a, das wahrscheinlich auf -an zurückgeht. — Tschan. 1. P. ma- identisch mit dem megrelischen; 2. P. si- identisch mit dem megrelischen; 3. P. hi-m(u), he-ya, i-a, die besonders zu behandeln sind. — Swan. 1. P. mi- Wurzel ohne den zweiten Konsonanten; 2. P. si- identisch mit dem tschanisch-megrelischen (ohne den zweiten Konsonanten); 3. P. e-dž-e, e-dž-a, das auch besonders zu behandeln ist. — Danach können wir folgende vergleichende Tafel der Wurzeln aufstellen:

Sum.	Georg.	Meg.	Tschan.	Swan.
ma- „ich“	me- „ich“	ma- „ich“	ma- „ich“	mi- „ich“
za- „du“	še- „du“	si- „du“	si- „du“	si- „du“
-n- „er, sie, es“	*-n- „er, sie, es“	-n- „er, sie, es“	—	—

Man sieht, daß die Wurzeln der Personalpronomina im Sumerischen und in den Sprachen der georgischen Gruppe fast identisch sind.

Es ist jetzt zu untersuchen, wie lauteten die zweikonsonantischen vokalisiert Wurzeln der 1. u. 2. P. der Personalpronomina dieser Sprachen: Hier helfen uns: 1) 2. P. Pl. des swanischen Personalpronoms: sg-äy „ihr“, das auf \*sg-är (2. P. im Pl.) zurückgeht; 2) 2. P. Sg. des megrelischen und des tschanischen Possessivpronoms: sk-an-i > sk'-an-i „dein“, wo die Wurzel des Personalpronoms der 2. P. sg-, sk-, sk' erscheint. Bedeutet aber tschan.-megr.-swan. si- „du“, so ergibt sich daraus, daß in diesen Sprachen die zweikonsonantische vokalisierte Wurzel des Personalpronoms der 2. P. \*sig- sein sollte. Im Georgischen und Tschanisch-Megrelischen haben wir 2. P. Pl. t'k'-v-en (= „du“ + v „er“ + Suffix -en) < \*sk'-v-en > šk'-v-en bzw. t'k'-v-a(n), wo \*sk'-, šk'- Wurzel der 2. P. des Personalpronoms ist. Danach: še-en (> še-n) < \*šek'-en, vokalisierte Wurzel \*šek'. All dieses veranlaßt uns zu denken, daß auch sum. za- („du“) < \*zag. Also: sum. \*zag, georg. \*šek'- (wahrscheinlich < \*šeg-), tschan.-megr.-swan. \*sig- sind fast gleiche zweikonsonantische vokalisierte Wurzeln der 2. P. des Personalpronoms.

Für die Feststellung der zweikonsonantischen vokalisiert Wurzel der 1. P. des Personalpronoms ist die Analyse des Possessivpronoms f. 1. P. und des Pl. der 1. P. des Personalpronoms im Georgischen und Tschanisch-megrelischen entscheidend: 1) Georg. t'š-em-i, tschan.-megr. t'šk'-im-i „mein“.



Die georgische Pronominalwurzel hat den zweiten Konsonanten verloren. Die tschanisch-megrelische ist die volle: *t'sk'-*. 2) Georg. *t's-v-en* („ich“ + „er“ + Suffix *-en*) „wir“, tschan.-megr. *t'sk'-i* (< \**t'sk'-i* — Variante (< \**t'sk'-v-in*) zeigt, daß *-v-* gleich dem georgischen *-v-* ein Demonstrativum ist: „er“ usw. (vgl. auch megr. *t'sk'-i*). — Nur scheinbar haben diese Wurzeln *t's-* und *t'sk'-* mit *me-* „ich“ bzw. *ma-* „ich“ nichts zu tun, es ist aber zu vermuten, daß sie desselben Ursprungs sind: Es ist höchst wahrscheinlich, daß der zweite Konsonant der Wurzel des Pronomens der 1. P. Sg. auch *-g* war, wie bei georg. \**šek'-* < \**šeg-* „du“, tschan.-megr.-swan. \**sig-* „du“ und wohl auch sum. *za-* < \**zag-* „du“. Danach: georg. \**meg-* „ich“, tschan.-megr. \**mag-* „ich“, swan. \**mig-* „ich“, sum. \**mag-* „ich“. Nun haben wir sum. auch *ga-* „ich“, das mit dem zweiten Konsonanten \**gag-* lauten sollte, und dasselbe \**gag-* scheint auch die ursprüngliche vokalisierte Wurzel des tschanisch-megrelischen Personalpronomens der 1. P. zu sein. \**gag-* > \**džag-*, nach dem Ausfall des Vokals *a* \**džg*, woraus *t'sk'-* entstanden ist. Die georgische Wurzel hat den Vokal *e* und auch den zweiten Konsonanten verloren, wonach nur *t's-* geblieben ist. Dabei darf es angenommen werden, daß sum. \**gag-* aus \**mag-* entstanden ist (vgl. sum. *di(n)gir* ES *dim(m)er* „Gott“). — Es ist auch bemerkenswert, daß *g-* mit der Bedeutung „mich“, „mir“ als Objektprädix bei den georgischen und swanischen Verbalformen zu sehen ist: georg. *g-v-kl-av-s* „mich + ihn + tötend + (ist) er“ = „er tötet uns“ (*g-* „mich + *-v-* „ihn“), neben *m-kl-av-s* < \**m-v-kl-av-s*; *g-v-i-kvar-s* neben *m-i-kvar-s* < \**m-v-i-kvar-s* „mir + ihm + lieb + (ist) es“ = „es ist uns lieb“, „wir lieben“ usw.; swan. *g-ú(v)-a-lät* „(es ist) uns lieb“ = „wir lieben“ usw. — Der Pl. der Personalpronomina wird im Sumerischen, im Georgischen, im Tschanisch-Megrelischen und im Swanischen verschiedenartig gebildet, alle diese Pluralformen stammen aber von denselben Personalpronominalwurzeln: Sum. 1. P. Pl. *menden* = *me-en-de-en* „wir“. Der erste Teil des Wortes ist eine Verbalform vom Hilfsverbum *me-* „sein“: *i-me-en* „ich bin“, wörtl. „der + (ich) seiende“ (*me-en* „seiend“). Der zweite Teil *de-en* stammt höchst wahrscheinlich von *ge-en* Element der 1. P. des Pronomens „ich“ + *-en* „seiend“, was eigentlich identisch mit dem Demonstrativpronomen *e-n-e* „er, sie, es“, „jener“, „dieser“ usw. ist und auch als Pluralzeichen gebraucht wird (vgl. ES *m-e nu-gen* = ass. *ul anāku* „ich bin es nicht“, wörtl. „ich, nicht ich seiend“: K. 257 obv. 18/19 = ASKT. 126—131; *me-nu-gen* *ibid.* ZZ. 16/17; *me-e* = *anāku* VAT. 573 obv. 1/2—9/10). Georg. *t's-v-en* „wir“ = *t's-* Wurzel der 1. P. des Personalpronomens „ich“ + *-v-* „er“ + „seiend“. Tschan. *t'sk'-un* < \**t'sk'-v-in* „wir“ = dieselbe Wurzel *t'sk'-* + dasselbe *-v-* „er, sie, es“ + *-in* „seiend“ (vgl. megr. *t'sk'-i*, *t'sk'i*, *t'sk-v*, wo *-v-* und *-in* verloren gegangen sind). — Sum. 2. P. Pl. *menzen* = *me-en-ze-en* „ihr“ = *me-en* „der + (du) + seiende“ + *ze-en*: *ze* „du“ + P. *-en* (vgl. ES *ze-me* „du bist“: Del. GSG § 29). — Georg. *t'k'-v-en* „ihr“ = *t'k'-* „du“ + *-v-* „er“ + *-en* „seiend“. Tschan.-megr. *t'k'-v-a(n)* genau dieselbe Bildung. — Sum. 3. P. Pl. *enene* „sie“ = *ene* + *ene* „er, sie, es“ + „er, sie, es“. — Georg. *i-g-i-n-i* „sie“, *i-s-i-n-i* „sie“ = Vokaldemonstrativum *i-* + *g* || *s* konsonantisches Element des Demonstrativpronomens + *i-n-i* Pluralzeichen. — Tschan. *he-m-t'-ep'-e* < *e-n-t'-ep'-e*, *hi-ni* < \**i-ni* usw. „sie“. — Megr. *i-n-ep'-i*, *t'-i-n-ep'-i* usw. „sie“. — Swan. *e-dž-i-är* „sie“.



Betrachtet man diese Formen des Personalpronomens 3. P. Pl. der Sprachen der georgischen Gruppe, so sieht man, daß sie genau so gebildet sind wie das sum. *enene* = *ene* + *ene* „sie“: Im Georgischen könnte man \**n*- als Variante zu *-g-* || *-s-* voraussetzen, da *-n-* als Pluralzeichen für die nominalen und verbalen Formen erscheint und im Megrilischen denselben Platz einnimmt wie im Sumerischen: Sum. **en-e-n-e** = georg. *i-n-i-n-i* = megr. *i-n-e-p'-i*, wobei *-e-p'-i* Pl. (georg. *-e-b-i*) auch eine Variante zu *-e-n-i* ist (*kat's-eb-i* || \**kat's-e-n-i* > *kat's-n-i* Männer; megr. *koťš-e-p'-i* || \**koťš-e-n-i*; tschan. *koťš-e-p'-e* || \**koťš-e-n-e* = do); tschan. *hi-ni* < \**i-n-i* < \**i(n-i)-n-i*. Sum. **-ene** und georg.-tschan.-megr. *-i-ni* > *-ni* bzw. *e-bi*, *e-p'e* werden als Pluralzeichen verwendet, obwohl sie Sg. sind und „er, sie, es“ bedeuten, ganz einfach weil sie als + „er, sie, es“ aufgefaßt werden: Sum. **dingir-ene** „Götter“ = „Gott + er“ (ein anderer Gott) bzw. georg. *kat's-ni* < \**kat's-eni* „Männer“ = „Mann + er“ (ein anderer Mann) usw. — Swan. *e-dž-i-är* < \**e-g-i-är* „sie“ ist genau so gebildet: Pronomen *e-dž-i* < \**e-g-i* (vgl. georg. *i-g-i*) „er“ + Pluralzeichen *-är*, das auch eine Variante zu \**a-n* ist und „er, sie, es“ bedeutet: *e-dž-i* + *är* „er + er“, sum. **enene** = **en-ene**. — Für das tschan. *he-em-t'-ep'-e* siehe Demonstrativpronomina. — *t'*- im tschan.-megr. *e-n-t'-ep'-e* bzw. *t'-i-n-ep'-i* usw. scheint wirklich „Kopf“ zu bedeuten: „selbst + er“ (tschan. *t'-i* „Kopf“, *t'-e* „dieser selbst“ usw. (vgl. Djawachischwili, *ibid.*).

Die sumerischen enklitischen und verstärkten Formen der Personalpronomina sind anders gebildet und können mit den georgischen Formen nicht verglichen werden (vgl. Poebel, GSG, §§ 193, 199, 204).

Noch Einiges ist aber zu den sum. ES-Formen zu bemerken: Sum. **me-e** = *anāku* „ich“ (VAT 573, obv. 1/2—9/10, Del. GSG, § 28) = georg. *me-* „ich“; **me-en-ene** = *ninu* „wir“ (DT 67, obv. 24/25, Del. *ibid.* § 31), vielleicht < *me-(e)ne* (od. *me-en* „ich seiender“ + Pl. **(e)-ne** = swan. *n-äy* < \**n-är* „wir“, also im Sumerischen und im Swanischen Wurzel der 1. P. des Personalpronomens + Zeichen des Plurals. Das swanische *-n-* scheint indogermanischen Ursprungs zu sein. Obwohl es selbst Pl. ist, wird ihm doch das Zeichen des Plurals *-är* angehängt.

Auch die Possessivpronomina werden im Sumerischen anders gebildet wie in den Sprachen der georgischen Gruppe, wohl aber mit denselben konsonantischen Elementen der Personalpronomina. Im Sumerischen werden sie den Nomina enklitisch angehängt, in den Sprachen der georgischen Gruppe als selbständige Wörter gebraucht.

## B. Demonstrativpronomina

1) Sum. **-e** Vokaldemonstrativum „dieser, e, es“ (hier) — *annū*. Im Georgischen: *a*, *e*, *i* sind Vokaldemonstrativa: *a* „dieser, e, es“ (hier); *e*, „dieser, e, es“ (da); *i* „dieser, e, es“ (dort). Diese Vokale scheinen wahre Demonstrativa zu sein. Das Zeichen des Nominativs im Georg. ist das Demonstr. *-i*, das dem sum. **-e** entspricht: Georg. *kat's-i* + tschan.-megr. *koťš-i* „der Mensch“, eigentlich „dieser Mensch“ = sum. *lú-e* „dieser Mensch“. —

2) Sum. **-ne** = *annū* „dieser“ (vgl. *ni-e* = *annū*: VR 31, 9 a, b). **ne** = **n-e**: Konsonant **n** + Vokaldemonstrativum **-e**. — Wie schon oben ausgeführt, wird **e-n-e** = *e-* Vokaldem. + **-n-** konsonantisches Demonstr. + **-e** Vokal-



demonstr., auch als Personalpronomen 3. P. Sg. „er, sie, es“ gebraucht, Pl. **ene-ne** „sie“. — **lú-ne** „dieser Mensch“ usw. — Im Georgischen haben wir dieses *-n-* Demonstrativum und viele Varianten davon, womit verschiedene Demonstrativpronomina gebildet werden, und zwar wie sum. **e-n-e**: georg. *e-g-e*, *e-s-e* „dieser, e, es“; megr. *e-n-a* = do; swan. *a-l-a* < \**a-n-a* = do, aber tschan. *ha-m-* < *a-m-* = do. Pl. georg. *e-g-e-n-i*, *e-s-e-n-i* „diese“; megr. *e-n-e-p'-i* = do; swan. *a-l-i-är* = do; tschan. *ha-m-t'-e-p'e*, *ha-n-i* usw. = do. Es ist wahrscheinlich, daß tschan. *-m-* aus *-n-* entstanden ist: tschan. *ha-m-t'-e-p'e* und *ha-n-t'-e-p'e*. Außerdem erscheint *-m-* im Genitiv: georg. dial. *a-g-i* — *a-m-i-s-i* „von diesem“, *e-g-e* — *e-m-i-s-i* (neben *m-ag-i-s-i*), *e-s-e* — *a-m--i-s-i* usw. — Georg. *i-g-i*, *i-s-i*, Pl. *i-g-i-n-i*, *i-s-i-n-i*, megr. *i-n-a*, Pl. *i-n-e-p'-i*, tschan. *h-i-m-*, Pl. *h-e-n-t'-e-p'e*, *hi-ni* usw., swan. *e-dž-e*, *e-dž-a* (< \**e-g-e*, \**e-g-a*), Pl. *e-dž-i-är* (< \**e-g-i-är*) werden als Personalpronomina 3. P. gebraucht mit dem hinweisenden Vokal *i-* statt *e-* (bzw. mit demselben *e-* im Swanischen). So haben wir *-n-* sum. und *-n-*, *-m-*, *-g-*, *-s-* georg.-tschan.-megr. und swan. konsonantische Elemente des Demonstrativpronomens, wobei *n* || *m* ursprüngliche und *g* || *s* abgeleitete zu sein scheinen (*n* || *s*, *m* || *g*).

Ich glaube nicht, daß diese Konsonanten wirklich hinweisenden Charakter besitzen. Diesen haben vielmehr die Vokale *a-*, *e-*, *i-*. Es ist wahrscheinlicher, daß diese Konsonanten Wurzeln des Hilfsverbs „sein“ sind. Vgl. sum. **me-e** = *bašū* „sein“, was scheinbar auf \***me-en**, \***men** zurückgeht (**i-me-en** „ich bin“ wörtl. „ich seiender“, „du bist“ wörtl. „du seiender“, **mae-men** „ich, ich (bin)“, **zae-men** „du, du (bist)“ usw.). — Im Georgischen haben wir Suffixe, mit welchen Nomina gebildet werden: *-a-r-i*, *-e-r-i*, *-i-r-i*; *-a-l-i*, *-e-l-i*, *-i-l-i*; *-a-n-i*, *-e-n-i*, *-i-n-i*; *-a-m-i*, *-e-m-i*, *-i-m-i*; *-a-vi*, *-e-v-i*, *-i-v-i* usw. Auch diese Suffixe fasse ich als Verbalformen auf: Präs. 3. P. Sg. von den Wurzeln *r*, *l*, *n*, *m*, *v* usw. konjugiert mit *a-*, *e-*, *i-* (vgl. georg. Grammatik, Konjugationen *a-*, *e-*, *i-*). Die Wurzeln bedeuten alle „sein“: *a-r-i* (*-i*) „er, sie, es ist“, *m-i-v-i-s* „ich habe“, wörtl. „es ist bei mir, od. für mich vorhanden“. Ohne Subjektszeichen 3. P. Sg. können diese Formen auch partizipiale Bedeutung haben: „seiend“. Gleiche Suffixe sind auch im Tschan.-Megrilischen und Swanischen vorhanden. — N. Narr hat die Suffixe *-al-* usw. für Femininzeichen gehalten, was wohl ein großer Irrtum war: vgl. georg. *mam-al-i* „männlich“ und *ded-a-l-i* „weiblich“, die dasselbe Suffix *-al* (*-i*) haben! Sie bedeuten „Mann (Vater) + seiend“ bzw. „Weib (Mutter) + seiend“ und nichts anderes. — Vgl. weiter: georg. *tsk-n-a-r-i* „ruhig“ = „ruhig + seiend“, *ts-v-e-r-i* „Spitze“ = „spitzig + seiend“, *t'sy-v-i-r-i* „Nase“ = „hervorragend + seiend“ usw., — unzählige Substantiva und Adjektiva, wohl auch Partizipia, die die oben angeführten und noch mehr Suffixe haben, die alle „seiend“ (bzw. „gewesen“) bedeuten. — Nun scheint es mir, daß alle Demonstrativpronomina im Georgischen identisch mit diesen Nominalsuffixen sind, ihre Konsonanten bedeuten alle „sein“, *a-g-i*, \**a-n-i*, \**a-m-i*, *e-g-e*, \**e-n-e*, *i-g-i*, *i-s-i*, \**i-n-i* usw. sind Verbalformen wie *a-ri* (*-s*) und bedeuten: „hier + seiend“, da + seiend“, „dort + seiend“, und nichts anderes bedeuten sum. **e-n-e** Personalpronomen der 3. P. Sg. und **-ne** Demonstrativpronomen, wo die Wurzel *-n-* = „sein“ ist. — Zu bemerken ist hier, daß die sum. Nomina oft dasselbe Suffix mit der Bedeutung seiend haben wie die georgischen: sum. **dub-b-in** (= *šurpu*) „Krallen“, „Klaue“,



„Fingernagel“, wörtl. „packend“, „packend + seiend“ = georg. *b-r-tšk-al-i* „Kralle“, *p'-r-t'šx-i-li* „Fingernagel“ usw. usw., wo sum. Suffix *-in* = dem georgischen *-al(-i)* bzw. *-il(-i)* „seiend“ ist.

3) Sum. *-bi* „dieser“, „jener“, „derselbe“, „selbiger“ (= *šū*, *šūāti*): *lú-bi* „jener, selbiger Mensch“; *ud-b(i)-a* „zu jener Zeit“ (Entemena, Silbergefäß, 20) usw. — Diese Bedeutung „selbiger“ usw. hat georg. *-v-e*, das den Pronomina, Nomina und Verbalformen enklitisch angehängt wird: *i-g-i-ve* „derselbe“, *e-s-e-ve* „dieser selbst“, *šen-ve* „du selbst“ usw. Daß *-v-* auch eine Wurzel des Personalpronomens der 3. P. ist, zeigen die Verbalformen wie georg. *v-u-t'χ-ar* wörtl. „von mir + für ihn + (Wort) gesagt + seiend“ = „ich sagte zu ihm, ich habe zu ihm gesagt“, wo *-u- < \*v-i-*: *-v-* ist also Objektspräfiz der 3. P. bei den Verben (vgl. *m-i-* „für mich“, *g-i-* „für dich“, *g-v-i-* „für uns“, d. h. „für mich“ (*g-*) und „für ihn“ (*-v-*)). Dieses *-v-* ist mit dem *v-* Subjekts- und Objektspräfiz bei den Verben (*v-ts-er-* = „ich + der Schreibende“ = „ich schreibe“, *v-ts-er-e* „bei mir das Geschriebene“ = „ich habe geschrieben“, „ich schrieb“) nicht zu verwechseln (vgl. Poebel GSG §§ 223 ff., Del. GSG §§ 47 ff.).

### C. Fragepronomina

1) Sum. *aba (a-b-a)* „wer“? mit derselben Wurzel *-b-* = georg. *v-in* „wer“? mit derselben Wurzel *v-* (+ Suffix *-in*); tschan. *m-in* „wer“? mit der Wurzel *m-* (+ Suffix *-in*); megr. *m-i-* „wer“? Diese Wurzeln: *-b-*, *-v-*, *-m-* sind wohl verwandt, gemeinsamen Ursprungs.

2) Sum. *ana (a-n-a)* „was“? mit der Wurzel *-n-* = georg. *ra-(y)* „was“? (*< \*r-av-i*) mit der Wurzel *-r-* (+ Suffix *-av-[i]*); tschan. *mu-*, *m-un* (auch *mu-ya*) „was“? mit der Wurzel *-m-* und megr. *m-u-* = do; swan. *m-äy* = do. Georg. *-r-* ist wohl mit dem sum. *-n-* verwandt und ebenso tschan. megr. *-m-* mit *-n-* sum. Vgl. hierzu tschan. *na-mu*, *na-ya*, megr. *na-mu*, georg. *ro-m(-el) < \*r-av-m(-el)* „welcher, e, es“, Relativ- und Fragepronomen, wo im tschan. megr. *-n-* -Wurzel erscheint (= sum. *-n-*) = georg. *-r-* (vgl. Poebel, GSG, §§ 235 ff.; Del., GSG, §§ 52 f.). —

### D. Reflexivverhältnis

Um dieses Verhältnis auszudrücken, gebraucht das Sumerische ein Substantiv: *ni<sub>2</sub>-te-* = ass. *zumru* „Körper“ und *ramānu* „selbst“: *ni<sub>2</sub>-te-ni* = *ramānšu* „seine Selbstheit“, *ni<sub>2</sub>-te-ani-ta* „von selbst“ usw. — Interessant ist hier, daß das Georgische auch ein Substantiv gebraucht, um dasselbe Verhältnis auszudrücken: *t'-av-i* „Kopf“, tschan. *t'-i* = do, swan. *t'χ-v-em* (= *t'χ-em-i*) do: georg. *t'-v-it'* „selbst“, „von selbst“, wörtl. „mit, von (seinem) Kopf“; *t'-av-it'a t'-v-is-it'a* „mit, von eigenem Kopf“ = sum. *ni<sub>2</sub>-te-ani-ta* usw. (vgl. Poebel, GSG, §§ 283 ff.). —

### 3. Zum Zahlwort

Hier müssen wir uns auf einige Bemerkungen beschränken. Siehe im ersten Teil dieser Arbeit: sum. *aš (e-du, ištēn = 1) < \*ašt* = georg. *e-rt'-i < \*e-št'-i*, tschan. megr. *a-rt'-i < \*a-št'-i*, swan. *e-šx-u = 1*. Sum. *aš* hängt zusammen mit *aš = tarašu* „richten“, „gerade richten“: Georg. *št > rt (št-o, rt-o)* bedeutet auch „Ast“, „Zweig“ = swan. *a-r-šx-a-l*, georg.



*ma-rt-o* „allein“ usw., so daß die georgischen Wurzeln *št*, *rt* (swan. *šχ*) die ursprüngliche Bedeutung des „Geraden“, des „geraden Gegenstandes“ zu haben scheinen. —

Weniger wahrscheinlich ist sum. *min*, *man* (auch *m-e-na*) = 2 = georg. *or-i* < \**var-i* (auch *vor-i*), megr. \**jir-i* > *žir-i*, tschan. *žur-i*, swan. *yor-i* = 2. Nur zur Betrachtung der Forscher erwähnen wir hier dieses Zahlwort. — Das sum. *daḅ*, *taḅ*, auch *tab* (S<sup>b</sup> 68) = *ešēpu* „hinzufügen“, „verdoppeln“ usw. sind dagegen dieselben Wurzeln wie die georg. *tk-*, *t'χ-*, *t'sχ-*: *tk-ub/p-i* „doppelt“, „Doppel“, „Zwillingspaar“; *t'χ-* haben wir in *o-t'χ-i* < \**or-t'χ-i* = „2 × das doppelte“ = 4; *t'sχ-* > *t's-*: *m-r-t's-ob-li* „Zwilling“, *ma-r-t's-b-iv-i* „doppelt“. — Ich glaube, daß auch die georgische Wurzel *t'sχ-* mit dem sum. *daḅ* = *ešēpu* zusammenhängt: georg. *ra-t'sχ-v-a* „zählen“, *ri-t'sχ-v-i* „Zahl“ usw. — Andere Zahlwörter sind so verschiedenartig im Sumerischen und in den Sprachen der georgischen Gruppe gebildet, daß es zwecklos wäre, darauf einzugehen.

#### 4. Wortwurzeln

Die georgischen Wurzeln sind einsilbig wie die sumerischen, und zwar: 1) sum. Konsonant + Vokal + Konsonant (zweikonsonantische Wurzeln vokalisiert): *kud* = *nakāsu* „schneiden“ usw. = georg. *kod-(v-a)*, megr. *kvat'-(u-a)* „schneiden“ usw.; sum. *duḡ<sub>4</sub>* = *qabū* „sprechen“, „sagen“ usw. = georg. (nicht-vokalisiert) *t'k'-m-a* „sagen“, *si-tk'-v-a* „Wort“ usw. — 2) Sum. Konsonant + Vokal (Verlust des zweiten Wurzelkonsonanten) *dū* (< \**duḡ*) = *šakānu* „legen“, „anlegen“ usw. = georg. *dg-m-a* „legen“, „anlegen“, „stellen“ usw. und *dg-om-a* „stehen“, davon *a-deg/k'* > *a-de* Imperativ, wobei der Vokal geblieben und der zweite Wurzelkonsonant verloren gegangen ist. — 3) Sum. Vokal + Konsonant: *ir* = *alāku* „gehen“ = georg. *ar-* (< \**var*) „gehen“; sum. *ud* „Tag“ = *ūmu* = georg. *od-* (siehe 1. Teil dieser Arbeit), wobei der erste Wurzelkonsonant verloren gegangen ist. — 4) Reduplizierte Wurzeln: sum. *duḡ<sub>1</sub>-duḡ<sub>4</sub>* „sprechen“, *du-du* „gehen“ und viele andere. Im Georgischen haben wir ebenso zahlreiche reduplizierte Wurzeln: *t'aχ-t'aχi* „zittern“, *dzag-dzag-i* „zittern“, „beben“, *kaš-kaš-i* „glänzen“ (von Sternen) und a. m. (vgl. Poebel, §§ 88 ff.). —

#### 5. Nomen

1) Das Sumerische kennt den sogenannten Stammkasus, der auch als Nominativ gelten kann: *giš* „Mann“ (vgl. *uš* = do), *ud* „Tag“, *ki* „Erde“ usw. — Im Georgischen hat der Nominativ das Kasuszeichen *-i*: *kat's-i* „Mensch“, „Mann“; *k'al-i* „Frau“, „Weib“ usw., in Verbindung mit dem Verbum kann aber auch der Stammkasus gebraucht werden: *kat's iko-* „er war ein Mann“, *ket'il ars* „es ist gut“ usw. —

2) Mit dem Suffix *-a* (< *-ām*, geschr. **A. AN**) wird im Sumerischen das Verbalnomen (entspricht unserem Infinitiv) gebildet: *duḡ<sub>1</sub>-a* „das Sagen“, *zig-a* „das Aufstehen“ („der Heereszug“) usw. — Im Georgischen bedeutet *-a* nach den Verbalwurzeln bzw. den Verbalstämmen genau dasselbe, was das sum. *-a* (< *ām*) „er, sie, es ist“ = „seiend“ = georg. *-a* < *-a-l-(i)* „er, sie, es ist“ < „seiend“: *k'm-n-a*, *zm-a* < \**k'm-n-a-l-* bzw. *zm-al-* „das Tun“, Infinitiv „tun“; *kl-v-a* < \**kl-v-al-* „das Töten“, Infinitiv „töten“ usw. —



(vgl. oben sum. **dub-b-in** „Kralle“ usw., wo das Suffix **-in** = georg. **-a-l** usw. auch „seiend“ bedeutet). —

3) Abstrakta werden im Sumerischen mit dem Präfix **nam-** gebildet: **nam-til-** „Leben“ usw. Dieses **nam-** fasse ich als **na-ám** auf, **na** „was“ + **ám** „ist“, **nam-til** wörtl. „was Leben ist“. Andere Abstrakta werden im Sumerischen mit dem Präfix **nig<sub>2</sub>** gebildet: **nig<sub>2</sub>-gin-a** „alles was recht, wahr ist“, „das Rechte“, „das Wahre“, „Recht“, „Wahrheit“ (= *këttu*) usw. (vgl. **nig<sub>2</sub>** = *mimma*: S<sup>a</sup> 44). — Der zweite Teil des Präfixes **nig-** scheint **-ga** (< **da**): **ni-ga**, der erste Teil **ni-** ein pronominales Element zu sein (wie **na-** „was“, „was immer“ usw.) — Im Georgischen haben wir Präfixe **sa-**, **si-** (und mehrere andere), womit Abstrakta gebildet werden: **sa-ma-rt'-al-i** „Recht“, „was recht ist“, „was Recht anbelangt“ usw.; **si-ma-rt'-l-e** „Richtigkeit“, „Wahrheit“ usw., wörtl. „was immer wahr ist“ usw. —

4) Wie schon oben gesagt, ist das grammatische Geschlecht im Sumerischen und in den Sprachen der georgischen Gruppe nicht bekannt. Durch besondere Wörter wird in ihnen das natürliche Geschlecht ausgedrückt: sum. **uš** „Mann“ und **ki-el** od. **geme** „Weib“: georg. **kat's-i** „Mann“ und **k'al-i** „Weib“ (ebenso im Tschan-megrelischen und Swanischen), oder auch: sum. **ama<sup>a</sup>-Ninni** „Göttin“ (wörtl. Mutter + Göttin) usw.; georg. **k'al-g'mert-i** „Göttin“ (wörtl. „Weib + Göttin“); für die Tiere: **taχ-i** „Eber“, „männliches Schwein“ und **nez-v-i** „Sau“, „weibliches Schwein“, od. **deda-g'or-i** „Sau“, wörtl. „Mutter + Schwein“ usw. —

5) Adjektiva werden im Sumerischen mit demselben Suffix **-a** gebildet wie **dug<sub>1</sub>-a** „das Sagen“ usw. (siehe oben): **kug-a** „glänzend“, wörtl. „glänzend + seiend“, **tur-a** „klein“, wörtl. „klein + seiend“ usw. Die Adjektiva, die aus den Verbalwurzeln gebildet sind, sind eigentlich partizipiale Bildungen, und auch in den Sprachen der georgischen Gruppe ist eine große Menge solcher Bildungen, Substantiva und Adjektiva mit den Suffixen **-a-l**, **-e-l**, **-a-r-**, **-e-r-** usw. zu beobachten: z. B. georg. **tšr-el-i** „bunt“, **tsk-al-i** „Wasser“, wörtl. „glänzend + seiend“, **m-tsk-r-a-l-i** (richtiges Partizipium mit dem Präfix **m-**) „zornig“, „grimmig“, wörtl. „zürnend + seiend“, **tšχ-v-ar-i** „Schaf“, wörtl. „lebendig + seiend“, „Tier“ *χατ' ἐξοχήν*, **u-š-v-er-i** „häßlich“, wörtl. „nicht + schön + seiend“ usw. usw. —

6) Das Pluralzeichen der Nomina ist im Sumerischen **-e-n-e** (siehe oben Pronomina): **dingir-ene** „Götter“; vgl. georg. **-n-i** < \***-e-n-i**: *g'mert'-n-i* „Götter“. Das georg. Pluralzeichen **-e-b-i**, tschan. **-e-p'-e**, megr. **-e-p'i** (georg. **kat's-eb-i**, tschan. **kot'š-ep'-e**, megr. **kot'š-ep'-i** „Menschen“, „Männer“) ist nur eine Variante zu **-ni** < \***-e-n-i**, ebenso das swanische **-är-**. — (vgl. Poebel, GSG, §§ 115 ff.; 124 ff.; 132 ff.; 163 ff.).

## 6. Deklination. Postpositionen

Im Sumerischen gibt es keine Deklination wie im Lateinischen od. Griechischen, die Genitiv- und andere Verbindungen werden aber durch besondere Zeichen ausgedrückt (vgl. R. Jestin, *Abrégé de grammaire sumérienne*, pp. 50 f.). Auch **-e** Nominativzeichen ist zu vermuten: **é-e** „der Tempel“ (eigentlich „das Haus“), **lugal-e** „der König“ usw. Nicht immer hat der Nominativ dieses Zeichen, der Akkusativ überhaupt nicht. Vgl. georg. Nomin. **-i** (*kat's-i* „Mensch“, „Mann“ = tschan-meghr. *kot'š-i*) usw., das nicht



für die Bildung des Akkusativs gebraucht wird. Beide Zeichen sum. -e und georg. -i sind Vokaldemonstrativa (entsprechen genau dem bestimmten Artikel „der, die das“).

Ein anderes -e hält Poebel für das „Subjektselement“ eines transitiven Verbums: <sup>d</sup>. **Mulli-e an m(u-<sup>2</sup>)-an-zem** „Enlil hat mir den Himmel gegeben“; <sup>d</sup>. **Amar-<sup>d</sup>. Sin<sup>d</sup>. Enlil-l-e Nibru<sup>ki</sup>-a-mu-pad-a** „Amar-Sin, der von Enlil in Nippur mit Namen genannte“ usw. (GSG, §§ 155 f.). Ich glaube nun, daß auch die erste Verbalform passiver Struktur ist: „von Enlil ist mir der Himmel gegeben“, wobei -e nicht als Subjektselement, sondern als Objekts-element erscheint: „von, bei Jemandem, etwas“. Vgl. georg. Aorist passiver Struktur: *g'mert<sup>2</sup>-man mo-m-t's-a me t's-a-y* „Gott hat mir den Himmel gegeben“ = wörtl. „der Himmel (Nomin. *t's-a-y*) + wurde mir hergegeben (*mo* = „her“ + *-m-* „mir“ + *t's-a* „gegeben ist“ + *me* Dat. „mir“) von Gott“, wo *-m-an* (Lokat. von dem Pronomen *m-*) dem sum. -e entspricht (siehe unten Verbum). —

Das Genitivzeichen im Sumerischen ist -a-k (> -k; > -a): <sup>d</sup>. **Enlil lugal kur-kur-r-a-ke** (geschr. -a-gé) „Enlil, der Herr der Länder“ (Lugalzaggisi, Vasen, I, 36) usw.; **luagl-Urim<sup>ki</sup>-a** „König von Urim“, wobei -k verloren gegangen ist (-a statt -a-k) (Ur-Engur. Backstein A<sub>2</sub>) (Poebel, GSG, § 350). — Das georgische Genetivzeichen -i-s-, tschan.-megr. -i-š-, swan. -i-š-, -e-š-, -äš (*kat's-i-s-* „des Menschen“ = tschan.-megr. *kot's-i-š-* = do; swan. *g'ert'-äš-* „des Gottes“, *li-rbiel-e-š* „des Backens“, *li-teγ-i-š* „des Zurückkehrens“ usw. (vgl. Thopuria, „Die swanische Sprache“, I. georg., S. 245) enthält das Vokal-element -i- bzw. -e-, -ä (swan.) + Konsonant -s bzw. -š-. Hier haben wir mit einer Pronominalbildung zu tun und das sum. -a-k scheint nichts anderes zu sein. Vgl. im Georgischen Präfix *si-*: *si-tk-v-a* „Wort“ und *ki-t'γ-v-a* „Frage“, „fragen“, wo wir den Wechsel *s* mit *k* beobachten nebst den verwandten Wurzeln -tk- und -t'γ-.

Das Dativzeichen ist im Sumerischen -ra (> -r): <sup>d</sup>. **Ningirsu-ra** „dem Gotte Ningirsu“; **Gu-d-e-a-ar** „dem Gudea“ Cyl. B, VI, 17) usw. (Poebel, GSG, §§ 76, 158). Im Georgischen (und Tschan.-Megr.-Swanischen) ist das Dativzeichen -s- (< \**-a-s*, vgl. *m-a-s* „ihm“, „ihr“): *kat's-s-* „dem Menschen“ usw. Auch dieses georg. -s- ist pronominalen Ursprungs und vermutlich hatte das sum. -ra (\**-a-r-a*) ursprünglich pronominalen Bedeutung. Vgl. jedenfalls georg. Präfix *ri-*, das genau dieselbe Bedeutung hat wie -*si-*: *ri-t's-γ-v-i* „Zahl“ (statt \**si-t's-γ-v-i*). Also *s*, *k*, *r* wechseln im Georgischen miteinander und im Sumerischen erscheint *k* als Konsonant des Genetivzeichens und *r* als Konsonant des Dativzeichens.

Das Lokativzeichen im Sumerischen -a entspricht dem georgischen Dativzeichen \**-a-s*, wohl der Bedeutung nach, denn, ob das sum. -a auf *ar-* zurückgeht oder anderen Ursprungs ist, vermag ich nicht festzustellen: **Nibru<sup>ki</sup>-a** „in Nippur“ („in der Stadt Nippur“); **u(d)-b(i)-a** „zu jener Zeit“; **an-ki-a** „im Himmel (und) auf Erden“ usw. — Georg. *k'alak'-s* „in der Stadt“; *im dg'-e-s* „an jenem Tage“ usw.

Auch das sum. -e auf die Frage „wohin?“ entspricht der Bedeutung nach dem georg. Dativ-Direktiv: sum. **é-e im-ma-DU** „er ging zum Tempel“ usw.; georg. *tsar-vid-a k'a-lak'-s* „er ging zur, nach der Stadt“ usw. —



Das sum. -šu (Postposition) „zu“, „für“, „als“ entspricht der Bedeutung nach genau dem Zeichen des adverbialen Kasus -a-d- im Georgischen (megr. -o-t-): sum. *alam-na-šu* „zu einer Statue“ (Gud. St. 4, 17); *nam-til-ani-šu* „für sein Leben“ (passim); *mu-šu mu-na-(n-)sa<sub>4</sub>* „als Name rief er über sie“ (Gud. St. 5, 8) usw. — Georg. -a-d Direktiv: *k'alak'-ad* „nach, zu der Stadt“; -a-d adv. „zu“ (etwas machen): *i-k'm-n-a me-p'-e-d (-a-d > -d)* „er werde zum König“; *mo-vid-a ma-t'sy-ov-r-ad* „er kam als Erlöser“ usw. —

Das sum. -da „mit“, „neben“ (da „Seite“) usw. haben wir im Georgischen als unabhängige Partikel, Copula *da* (megr. *do*) „und“: sum. *An-da* „mit, neben Anu“; <sup>a</sup> *En-ki-da* „mit, neben Ea“ (ass. *itti d. E-a*); *dumu a-ma-da* „die Mutter mit dem Sohn od. Tochter“ usw. Georg. *kat's-i da k'al-i* „der Mann und das Weib“, megr. *koťš-i do osur-i* = *do* usw. — Im Georgischen gibt es aber auch enklitisch angehängte Partikel -t'sa, das „und“, „auch“ bedeutet: *g'mert'-i kat's-i-t'sa* „Gott und Mensch“, auch *g'mert'-i da kat's-i-t'sa* „Gott und Mensch auch“. —

Die sumerische Postposition -ta „aus“, auch instrum. „mit“ ist u. E. dem georgischen Ablativzeichen -i-t'(a) „aus“, „mit“ usw. gleich: sum. *An-zag-ta* „vom Rande des Himmels“ (Gud. Cyl. A, IX, 18); *é-ta é-a-šu* „von Haus zu Haus“; *an-ta* „vom Himmel“, „droben“; *ki-ta* „drunten“; *šu-azag-ga-ani-ta* = *ina qatāšu elliti* „mit seinen reinen Händen“ usw. — Georg. *t's-i-t'* vom „Himmel“; *saγ-l-i-t'-i saγ-l-ad* „von Haus zu Haus“; *ze-v-it'* „droben“, *k'-v-e-v-it'* „drunten“; *γel-it'(a)* (instrum.) „mit der Hand“ usw. (vgl. Poebel, GSG, §§ 344, 360, 363; Del. GSG, §§ 74, 75). —

Auch der Pl. nimmt im Sumerischen die Kasuszeichen auf: *é dingiri-e-ne-(k)* „das Haus der Götter“; *lugal-ene-ir* „den Königen“ usw. — Georg. *kat's-eb-i-s(a)* „der Menschen“, *kat's-eb-s(a)* „den Menschen“ usw. —

Die sumerischen Pronomina deklinieren sich regelmäßig: Genet. *ma-(k)*, *za-(k)*, *ene-(k)*, *mendan-a-(k)*, *menzan-a-(k)*, *en-ne-(k)* „meiner, deiner, seiner, unser, euer, ihrer“; sie nehmen weiter Dativ-Lokativ- und andere Kasusbildende Zeichen auf: -ra, -a usw. Im Georgischen und Tschanisch-Megrelischen und auch im Swanischen deklinieren sich regelmäßig nur die Stämme der 3. P.: Georg. Sg. *m-i-s-i* Genet. „seiner“, *m-a-s* Dat. „ihm“, *m-i-t'(a)* Abl. „durch ihn“, *m-a-d* adverb. „als, für ihn“ usw. — Pl. wird im Georgischen anders gebildet, aber im Tschan.-Megr. regelmäßig, im Swanischen einige Formen regelmäßig, andere wieder unregelmäßig. Hier ist zu beachten, daß das swan. *m-i-š-gû-i* „mein“ und *n-i-š-gû-i* auch *g-v-i-š-gû-i* „unser“ so zu analysieren sind: *m-i-š* Genet. von *mi-* „ich“ + *gû-i* Subst. „Herz“, *n-i-š* Genet. von *n-* „wir“, *g-v-i-š* Genet. von *g-v-* „wir“ („ich + er“) + *gû-i* Subst. „Herz“ (nicht *mi-šgûi* usw.). —

## 7. Deklination des Genitivs

Im Sumerischen wird der Genitiv als Nomen (Adjektiv) aufgefaßt und dekliniert: *é-sangu-k-a* „im Hause des Priesters“ (Genit. + Lokat.); *é-dam-sangu-ka-k-a* „in dem Hause der Gemahlin des Priesters“ (Doppelgenit. + Lokat.); *dumu-sag<sup>a</sup> En-ki-ka-ra* „dem ersten Sohn des Gottes Ea“ (Genit. + Dat.); *dingir lugal dingir-re-ne-ge-(k-e)* „der Gott, König der Götter“ (Gud. Cyl. A, X, 12) (Genet. Pl. + Kasuszeichen -e); *é-dam-lugal-la-ka-ta* „aus dem Hause der Gemahlin des Königs“ usw. (Poebel, GSG, §§ 369 ff.;



Del. GSG, §§ 68 f.). — In den Sprachen der georgischen Gruppe wird Genitiv genau so dekliniert: georg. *saḡel-i g'mrt'-is-a-y* „der Name Gottes“ (Genit. + Nominativ); *saḡel-isa g'mrt'-isa-ysa* „des Namens Gottes“ (Genet. + Genit.); *saḡel-sa g'mrt'-isa-sa* „dem Namen Gottes“ (Genet. + Dat.); *saḡel-it'a g'mrt'-isa-yt'a* „mit dem Namen Gottes“ (Genit. + Ablat.); *saḡel-ad g'mrt'-is-ad* „als, für den Namen Gottes“ (Genit. + adverb. Kasus) usw. Es können auch solche Verbindungen sein: des Sg. mit dem Pl., des Pl. mit dem Sg., des Pl. mit dem Pl. und immer nimmt das Nomen rectum die Kasus-endungen des Nomen regens auf (Dasselbe beobachten wir im Urartäischen: <sup>d</sup>. *Haldini-i-ni ušmaš-i-ni* = ass. *ina tukulti ša* <sup>d</sup>. *Halde* „durch die Hilfe des Gottes Haldi“: <sup>d</sup>. *Haldini-i* Genet. + *i-ni* Ablat., aufgenommen von *ušmaš-i-ni*). —

## 8. Adverbia

Hier ist nur das eine zu bemerken: die georgischen Adverbia, die aus den Adjektiva gebildet werden, haben zum Bildungszeichen *-a-d-*, was der Bedeutung nach dem sum. *šu* entspricht. Mit diesem *-šu* werden auch im Sumerischen Adverbia aus den Adjektiva gebildet: *zid-e-šu* od. *zi-de-eš* „getreulich“, *du-gi-eš* „gut“ usw. (Adjektiva: *du<sub>3</sub>-a* „gut“, *zid-a* „treu“ usw.) (Poebel, GSG, §§ 344, 360, 363; Del. GSG, § 77 ff.). Vgl. georg. Adjektiva im Kasus adverb.: *karg-ad* Adv. „gut“ (Adjekt. *kar-gi* „gut“), *av-ad* Adv. „schlecht“ (Adjekt. *av-i* „schlecht“) usw.; megr. *džgir-o* < *džgir-ot'* (Adjekt. *džgir-i*) „gut“ usw. —

## 9. Copula

1) Asyndetische Verbindung: sum. *guškin-ku<sub>3</sub>-babbar* „Gold und Silber“ = georg. *ok'ro-ve-t'sḡ-li* „Gold und Silber“ usw. —

2) Sum. *-bi* und *-bi-da* „auch“, „und auch“: <sup>d</sup>. *En-lil ... -e* <sup>d</sup>. *Ningirsu* <sup>d</sup>. *Šara-bi ki-e-ne-sur* „Gott Enlil bestimmte dem Ningirsu und (= auch) dem Gotte Šara die Grenzen“ (Entemena, Kegel, 1, 1—7); *Idigna-Buranun-bi-da* „Tigris und (auch) Euphrat“ usw. — Georg. *-v-e* bedeutet eigentlich „selbiger“ wie das sum. *-bi*, wird aber als Copula nicht gebraucht. Dagegen ist *da* „und“ Copula und wird selbständig gebraucht, während *-t'sa* „auch“ (tschan. *-t'i* usw.) dem Nomen enklitisch angehängt wird: Vgl. georg. *kat's-i da t'sḡ-en-i* „Mann und Roß“ bzw. *igi-v-e* „derselbige“ („auch er“), *ukvar-da-ve* „er liebte ihn auch“ bzw. *me-t'sa* „ich auch“, *vin-t'sa* „wer auch“ usw. —

## 10. Negationen

1) Sum. *nu* „nicht“: *lu gabaru nu-mu-ni-in-tuk* „einen Gegner gab er ihm nicht“, *nu-mu-(e)-ra-tem-ad-en* „ich trete nicht an dich heran“ (RA XI, S. 43: AO 5403, 6) usw. — Georg. *nu* prohibitiv usw.: *nu ik'm* „tue nicht“, *nu i-k-op'-in* „möge es nicht sein“ usw. —

2) Sum. *bara* „nicht“, „nie“: *bara-(i)n-dím* „er hat nicht (nie) gebaut“, *bara-mu-bal-e* „er wird nicht überschreiten“ usw. — Georg. *ara* < *\*vara* (> *ar*) „nicht“ Verneinung: *ara k'm-n-a* „er hat nicht getan“, *ara-i-k-o* „er, sie, es war nicht“ usw. — Das georg. *ara* < *ar-ar-s* „es ist nicht“ (< *\*var-ar-s*). —



3) Sum. **na-** prohibitiv geht wahrscheinlich auf **nu-a** (wörtl. „nicht seiend“, „möge nicht sein“) zurück (vgl. georg. **nu**) (Poebel, GSG, §§ 629, 638, 670, 672; Del., GSG, § 12). —

### 11. Konjunktionen

1) Sum. **ud-a** (= *šumma*) „wenn“, wörtl. „eines Tages“, „am Tage“: **ud-a mu-bal-e** „wenn er überschreitet“; **ud-a dug-b(i)-a šu-i-bal-e** „wenn er diese Bestimmung übertritt“ usw. — Georg. *od-es* Dat. von \**od-e*, wörtl. „am Tage“, zur Zeit da“, „als“, „wenn“: *od-es mo-vid-a* „als er kam“, *od-es mo-vid-es* „wenn er kommt, kommen wird“, usw. — Vgl. hierzu sum. **u-tu**, das auch *enuma* und *šumma* „wenn“, „als“ usw. bedeutet: georg. *t'u* „wenn“ und megr. Suffix **-da** (siehe den 1. Teil).

2) Sum. **tukumbi** (< **tu-kun-bi**) = *šumma* „wenn“, „gesetzt den Fall“, „daß“: **tukumbi lú GIS. SAR-lú-k-a giš in-sig** „wenn jemand (wörtl. „ein Mann“) im Garten eines Mannes einen Baum fällt“ (wörtl. „schlägt“); **tukumbi lú-ú dam in-tuk** „wenn jemand ein Weib nimmt“ usw. (Poebel, GSG, §§ 422, 423). — Sum. **tukunbi** ist nach unserem Vorschlag so zu analysieren: **tu** „wenn“ + **kun** wörtl. „Schwanz“ = „hinter“ + **bi** „diesem“ = „wenn dann“, „wenn schon“. Diesem würde ganz genau georg. *t'u ukúe* entsprechen: *t'u* „wenn“, *u-k-ú-e* (< *ukun-ve*) „schon“, wörtl. „hinter diesem“ (Wurzel **-k-** „Hinterteil“, „hinter“). Tatsächlich wird dies Wort im Georgischen als Konjunktion „wenn“ gebraucht, aber in umgekehrter Wortstellung: *ukve-t'u* > *uke-t'u* „wenn“.

### 12. Partikeln der Beteuerung, des Wunsches, der Hervorhebung usw.

1) Sum. Präfix **he-** für Beteuerungsformen: **e-ani hu-mu-na-(-)du** (< **he-mu-(-)na-du**) „sein Haus erbaute ich ihm fürwahr“; **ni-melam-nam-lugal-la(k)-mu zag-an-ki-k-e he-i(n)-dul** „die Furcht von meiner königlichen Majestät hat, fürwahr, die Grenzen des Himmels und der Erde bedeckt“ usw. (Poebel, GSG, § 639). — **he-** für Wunschformen: **he-(i)me-(e)n** „du mögest sein“, **he-(i)b-dím-e** „er möge tun“, **he-(i)-gub** „er möge stehen“ (RA. XI, S. 48: AO. 5403, 13); **hu-mu-(e)-ra-ab-sím-u** (**hu-** < **he-**) „möge er dir geben“ usw. (Poebel, GSG, §§ 642 ff.). — In den Sprachen der georgischen Gruppe haben wir georg. *k'úe* unabhängige Partikel, aber doch vor der Verbalform, tschan.-megr. *k'o-*, *k'f-* usw., swan. *t's-o/u* (siehe hierzu W. Thopuria, „Die swanische Sprache“, I, georg., S. 65): georg. *igi k've iko* „fürwahr er war“, tschan. *k'o-moyt'u* (*k'o-* Präfix) „er (sie, es) kam fürwahr“, swan. *t'sú-á-ari* „er ist fürwahr“, *t'su-χo-χal* „er weiß fürwahr“ usw. — Diese Partikeln werden in den Sprachen der georgischen Gruppe auch für die Wunschformen gebraucht. —

2) Sum. **gana, ganu** „fürwahr“, „wohl“: **ga-nam-me-ám** „fürwahr er (sie, es) ist“ (Cud. Cyl. A, 5, 17, 25); **ganam** „so ist es“ (II R, 16, RS, col. I, 42, 45); **ga-na-** „wohlan“ (Poebel, GSG, § 640; Del., GSG, § 94). — Genau dasselbe Wort **gana** bedeutet im Georgischen genau dasselbe wie das sum. **gana**: *moetsona mas-t'sa gana* „fürwahr (od. „wohl“) hat es auch ihm gefallen“; bei Rustweli: *gan' igia vit'si me ra* „wohl ist es das, was ich weiß“ usw. — Im Altgeorgischen hat **gana** diese Bedeutung, im Neugeorgischen bedeutet es ungefähr auch „etwa“, „nur“ u. ä. — Vgl. auch altgeorg. *he, he he* „ja“, neugeorg. *ho* > *χo* „ja“, *χo-m* „doch“, megr. *k'o* „ja“, auch georg. *ki* „ja“. — (Fortsetzung folgt)



